

Die einzelnen Phasen ihrer Kindheit und Jugend weisen tatsächlich so manche providentielle Züge auf, die man nicht übersehen kann. Dazu gehört auch die Verehelichung mit Anton Le Gras und das daraus folgende Erlebnis der Mutterschaft, das gewissermaßen der Ausgangspunkt der größeren ideellen Mutterschaft für so viele arme Kinder ihrer Lebensaufgabe geworden ist.

Der Verfasser schildert auch das reiche asketische Innenleben der Heiligen, das durch ihren geistlichen Leiter, den heiligen Vinzenz, streng, aber auch klug und väterlich in die Zügel genommen wurde. So bekommen wir aus dem Briefwechsel zugleich tieferen Einblick in das persönliche Naturell beider Heiligengestalten. Wenn zum Beispiel Vater Vinzenz seine treue Mitarbeiterin ob ihrer bekannt guten Lateinkenntnisse neckt, indem er bei Anführung eines Zitates bemerkt: „Ich übersetze nicht, bei Ihren großen Lateinkenntnissen ist das nicht notwendig!“, so stoßen wir hier auf eine Seite des heiligen Vinzenz, die zwar nebensächlich, aber doch bemerkenswert ist. Das Buch wird seinen Weg über den Kreis der großen Vinzenz-Gemeinde hinaus finden. Wie das wahre Christentum der Kirche zum fruchtbaren Baum der köstlichsten Früchte der Nächstenliebe wird, das zeigt diese Biographie.

Linz/Donau

Franz Baldinger

Johannes Chrysostomus oder Goldmund, der unliebsame Mahner. Von C. V. Gheorghiu. Deutsch von Hans Fleisch-Brunningen. (300.) Köln 1960, Verlag J. P. Bachem. Leinen DM 14.80.

Auch die Heiligen sind Kinder ihrer Zeit und ihrer Umwelt; sie sind aber auch Kündler einer anderen, jenseitigen Wirklichkeit, in der sie leben. Diese natürlichen und übernatürlichen Komponenten im Leben des großen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus hat der in Frankreich lebende rumänische Verfasser — wir kennen und schätzen ihn wegen seines zeitkritischen Romans „25 Uhr“ — ausgezeichnet freigelegt. In der Beschreibung der vordergründigen Ereignisse verrät er hervorragende historische, hagiographische und psychologische Kenntnisse; es ist, wie wenn ein großer Maler starre, stilisierte Mosaiken zu blutvollen, lebendigen Gestalten im modernen Genre auflöste. Und wie der Goldgrund des Göttlichen aufleuchtet! Gheorghiu sah im Leben des Heiligen die unerbittliche Erfüllung des Pauluswortes „Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht“ (Gal 1, 10). So hat der Heilige mit seinem ganz und gar dem Absoluten verpflichteten Geist die Ritzen und Sprünge des morschen oströmischen Imperiums durchdrungen und gesprengt. Das unbestrittene Verdienst des Autors liegt darin, den modernen Leser immer wieder an den Absolutheitsanspruch Gottes zu erinnern.

Kirchberg, Tirol

Josef Sterr

Verschiedenes

Dreifach ist der Weg gewiesen. Von Riccardo Lombardi S. J. (196.) Friedrich Pustet, Regensburg 1960. Kart. DM 6.50.

Aus dem Buch spricht ein durch und durch religiöser Mensch, erfüllt von bedingungsloser Liebe zu Gott und zu den irrenden Menschen, denen sein Erbarmen und seine Angst gilt. Das Buch hat eine Sendung für alle, die guten Willens sind, für ehrlich Suchende. Daher mag es kommen, daß im ersten Teil (Orientierung im Universum) sehr vereinfacht wurde, was gebildete (und nicht schon gutwillige) Leser bestimmt zur Kritik herausfordern wird.

Richtig warm wird es beim Lesen und Durchbetrachten des zweiten und dritten Teiles. Freilich, das persönliche Überzeugt- und Hingerissensein (vielleicht auch persönliches Charisma) wird durch die Druckerschwärze und Übersetzung nicht so transparent, wie es im persönlichen Vortrag und in der Predigt geschieht.

Doch ist dieses Buch in seiner Einfachheit und Entschiedenheit aufrüttelnd und tröstend für den, der nicht sein Herz verhärtet.

Linz a. d. D.

Josef Wilhelm Binder

Stillere Weihnacht. Weihnachtserzählungen und Gedichte österreichischer Autoren, Verlag Wilhelm Ennsthaler, Steyr. (200.) S 58.—, DM/sfr 9.80.

Ein geschmackvoll ausgestattetes, wertvolles Bändchen mit Beiträgen sehr bekannter österreichischer Autoren. Es bietet dem Einzelleser einige besinnliche Stunden zur Weihnachtszeit und ist eine willkommene Hilfe für den, der für einen kleineren oder größeren Kreis von Zuhörern eine weihnachtliche Stunde gestalten soll.

Linz a. d. D.

Josef Wilhelm Binder

Nachtgedanken der Politiker, Manager und Prälaten. Von Johannes Schasching S. J. (196.) Innsbruck-Wien-München 1961, Tyrolia-Verlag. Kart. S 36.—, DM/sfr 5.80.

Ein Buch, das nachdenklich macht. Vieles wird hier ausgesprochen, was jeder Mensch, der sich um das „Menschsein“ von heute Gedanken macht und sich um die Stellung des Menschen im „wirklichen Raum“ = Gottesreich sorgt, als Problem spürt, ohne es so klar formulieren zu können. Meisterhaft ist die Form, in der diese „Nachtgedanken“ die Probleme transparent an

die Oberfläche bringen, befreiend die Art, in der sie vorgebracht werden — in einem, das Herz tröstenden christlichen Optimismus. Für jeden Menschen zu empfehlen, der Verantwortung für die Zeit, mehr: für den Menschen, noch mehr: für Gottes Reich in den Menschen spürt.

Linz a. d. D.

Josef Wilhelm Binder

Die christliche Brüderlichkeit. Von Joseph Ratzinger. (125.) München 1960, Kösel-Verlag. Leinen DM 8.80, kart. DM 6.80.

Christus hat uns aufgetragen, uns gegenseitig „Brüder“ zu nennen. Der Verfasser spricht zuerst vom Gebrauch des Brudernamens außerhalb des Christentums in alter und neuester Zeit. Dadurch wird die Eigenart des christlichen Bruderbegriffes erst recht deutlich gemacht. Er gründet in der Tatsache der Gotteskindschaft und der Einverleibung in Christus. Diese Tatsache scheidet uns seinsmäßig von allen Ungetauften, überwindet aber innerhalb der Christusgemeinschaft alle trennenden Gegensätze von Rasse und Klasse, die sonst die Menschen so sehr zerspalteten. Auch die hierarchische Gliederung innerhalb der Kirche hebt das Brudersein zwischen Priester und Laien, Vorgesetzten und Untergebenen nicht auf. Aus der innigen Brüderlichkeit der Christen folgt aber in keiner Weise, wie das im weltlichen Bereich so oft der Fall ist, eine Feindseligkeit gegen Außenstehende, für die wir ja gerade als Christen verantwortlich sind. Das Buch gäbe Priestern und Laien manches zu denken.

Linz a. d. D.

Igo Mayr

Der Mensch unter der Herrschaft Gottes. Versuch einer Theologie des Menschen nach dem heiligen Franziskus von Assisi. Von Sigismund Verhey OFM. (212.) Düsseldorf 1960. Patmos-Verlag. Leinen DM 16.—.

Steht der Mensch nach Franziskus unter der Herrschaft Gottes, so liegt das Wesen der Sünde in der menschlichen Selbstherrlichkeit. Darum ist Christi Tod am Kreuze nicht nur als Erlösungstat, sondern auch als Beispiel vollkommener Unterwerfung unter Gottes Herrschaft zu werten und alles Streben des erlösten Menschen muß diesem Ziele dienen. Dazu ist Buße nötig, die uns Gottes Barmherzigkeit üben läßt und die als barmherzige Tat unsererseits den Menschen vor der Selbstherrlichkeit des „Nuraufsichbedachtseins“ schützen soll, indes die evangelische Metanoia den Menschen der Kirche als Verwalterin des Gotteswortes unterwirft. In dieser Sicht erscheint die Bußstrenge des Heiligen, sein und seiner Jünger Verlangen nach dem Martertod nicht als falscher Heilsegoismus, sondern als Dienst an der Gemeinschaft der Erlösten.

Der Verfasser verdient doppelten Dank: für die Sichtung und Auswertung aller Quellen sowie für die mutige Kritik, die er als Franziskaner an veralteten Auffassungen übt aus Liebe zum Ordensstifter und zur Ordensstiftung.

Schwaz (Tirol)

Bonifaz Madersbacher

Das Geheimnis unseres Christus. Die heilige Eucharistie. Von Karl Rahner. **Heilige Jungfrauenschaft.** Worte aus den ersten christlichen Jahrhunderten über das jungfräuliche Leben. Von Abt Raimund von Einsiedeln. **Vom Geheimnis des ewigen Lebens.** Von Joseph Bernhart. **Gott kommt zu uns.** Von Otto Karrer. **Epistel über das Gebet.** Von Heinrich Suso Braun. **Immaculata.** Gedanken zum Fest der Unbefleckten Empfängnis. Von Abt Raimund von Einsiedeln. Alle Sammlung Sigma (32). Verlag Ars sacra, Josef Müller, München 1959–1962. Bibliophile Ausgabe, japanisch gebunden, mit farbigem Büttchen-Umschlag und zweifarbigem Text auf Büttchen. In Geschenkausstattung DM 2.50.

In erhabener sprachlicher Form ist Karl Rahner die Darstellung kostbarsten katholischen Glaubensgutes und lebendigen theologischen Wissens um das Geheimnis der heiligsten Eucharistie gelungen.

Abt Raimund von Einsiedeln bietet eine Sammlung von kostbaren Aussprüchen über die Jungfräulichkeit, die den Evangelien, den Apostelbriefen und vor allem den Schriften der Kirchenväter entnommen sind. Diese Auslese eignet sich sehr gut zur besinnlichen Lesung und Betrachtung für alle, die im jungfräulichen Stand Christus nachfolgen wollen.

Linz a. d. D.

Theresia Alpi

Joseph Bernhart sucht in seiner warmen, verständnisvollen Art, Trauernde zu trösten und vor allem das Rätsel des Todes zu deuten. Echten Trost finden wir nur im Glauben an ein ewiges Leben. Mit dem Kapitel „Kein Auge hat es gesehen“ klingt daher dieses Trostbüchlein aus.

Otto Karrer schenkt uns in den Kapiteln: Gott kommt zu uns — Gott will uns einen — Gott bleibt bei uns — Gott will von uns Entscheidung, in seiner lebendigen und liebenden Sprache eine Sinndeutung des Weihnachtsfestes, die weit in den Alltag hineinreicht.

Linz a. d. D.

Dr. Johann Obernhumer (†)